download unter www.biologiezentrum.at

Die Raupe von Hepialus sylvinus.

Beschrieben von Ed. Phil. Assmuss in Leipzig.

Bei einer kleinen ornithologischen Excursion, die ich im Juli 1856 in einen nahe bei Moskau gelegenen Schwarzwald machte, bemerkte ich am Ufer eines Flusses unter vielen lebhaft blühenden Stauden von *Lavatera communis* einige verwelkte Stengel. Ich riss dieselben mit der Wurzel aus und entdeckte in jeder dieser Wurzeln einen mit Raupenkoth zugestopften senkrechten Gang. Ich spaltete vorsichtig die Wurzeln in zwei Theile und erblickte jetzt in jeder eine stark zollgrosse, grauweisse und stark glänzende Raupe, welche ich anfänglich für eine Tortriciden-Raupe hielt, weil sie bei der geringsten Berührung, gleich diesen, mit einer ausserordentlichen Schnelligkeit rückwärts ging. Ich brachte die vier Raupen, denn so viele konnte ich nur erbeuten, in meine Wohnung, that sie in eine blecherne Schachtel, die ich zuvor zur Hälfte mit Erde versah und in letztere einige alte Lavatera-Wurzeln steckte. Die Raupen bohrten sich noch denselben Tag, in Art der Humuli-Raupen, in die gegebenen Wurzeln und lebten noch 9 Tage. Nach Verlauf dieser Zeit verwandelten sie sich in der Erde in weiche, sehr unruhige, in den ersten Tagen gelblichweisse, später gelbbraune, auf der Bauchseite mit kleinen Zähnen und dunkelbraunen Luftlöchern versehene Puppen, welche in schmalen, cylinderförmigen, schlechten, mit Erdkörnern vermengten Gespinnsten ruhten, und nach 22 Tagen (den 19. August) sich in den obigen Spinner verwandelten.

Die Raupen erreichen die Grösse von 1½ Zoll. Der Körper ist schlank, glatt und stark glänzend, von Farbe grauweiss. Der Kopf röthlichgelb, oval, mit starken Kiefern. Auf dem Rücken des Körpers erstreckt sich bis zum 7. Ringe eine feine Rückenlinie, über dem Rücken auf jedem Ringe zwei schwarze Wärzchen, aus welchen ein feines rothbraunes Härchen hervorragt; die Klauenfüsse, Afterklappe und Afterfüsse sind röthlichgelb; die Bauchfüsse dagegen von der Färbung des Körpers.

Meines Wissens ist die Raupe von *Hep. sylvinus* noch in keinem lepidopterologischen Werke beschrieben, und nur Treischke spricht in dem X. Bande 1. Abth. des Suppl. Pag. 161 die Vermuthung aus, dass sie in den Wurzeln alter Weiden leben dürfte, was später fast alle Schriftsteller von ihm abschrieben. *)

---

*) In demselben Sommer, aber etwas später, fand ich noch mehrere von diesen Raupen in Gärten in den Wurzeln von *Malva moschata* und *Alcea rosea*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Assmuss Ed. Phil.

Artikel/Article: Die Raupe von Hepialus sylvinus. 137